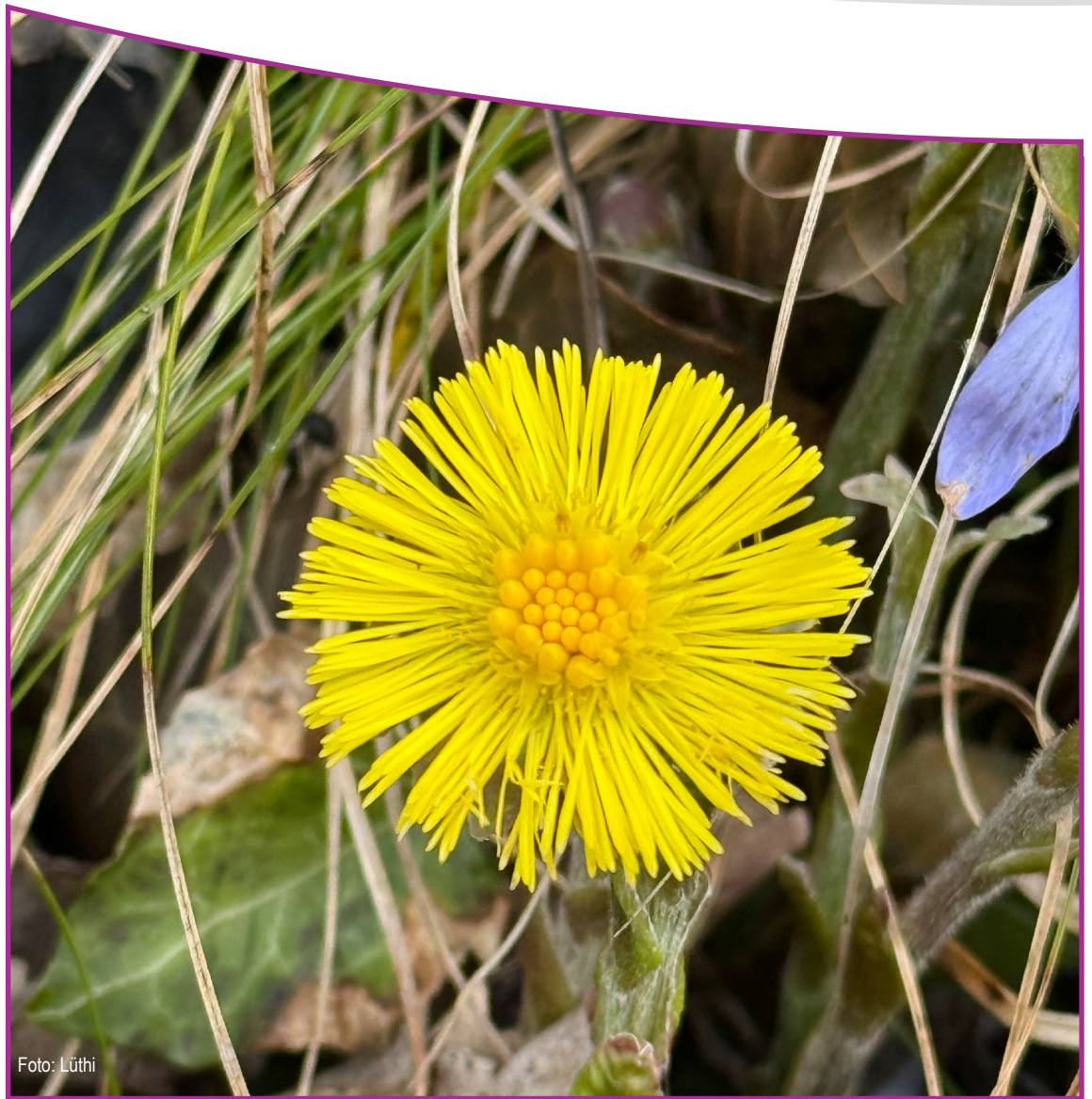


Sichtbar Evangelisch

im Unterland 01/2025



Prüft alles und behaltet das Gute!

1. Thessalonicher 5,21



Brief des Pfarrers

Ein Pickerl für die Seele

EIN PICKERL FÜR DAS AUTO

Jedes Jahr dasselbe Spiel: Mein Auto braucht das Pickerl. Also ab in die Werkstatt. Der Mechaniker, mein persönlicher Beichtvater in Sachen Blech, nimmt den Wagen unter die Lupe. Bremsen? Noch bissig. Reifen? Profil passt. Aber dann: „Herr Müller, die Kupplung... Sie haben es mit dem Schalten wohl nicht so genau genommen, oder?“ Und es geht noch weiter: „Herr Müller, der Auspuff. Was ist denn da passiert?“ Na super, denke ich. Die Fragen erscheinen mir so, als wäre ich bei einer Beichte: „Ja, Herr Mechaniker, ich habe gesündigt im Schalten und im Bremsen, im Gasgeben und im Kühlen.“ Und dann kommt mir ein weiterer Gedanke: „Die Buße wird sicher teuer.“

Eines ist klar: Der Mechaniker lässt mich für die Reparaturarbeit ordentlich bezahlen. Aber im Glauben? Da weiß ich, dass jemand die Rechnung für mich bereits beglichen hat. Jesus stellt mich nicht vor eine teure Rechnung, sondern lädt mich ein, mein Leben immer wieder neu zu prüfen – ohne Angst vor Konsequenzen. Genau das gibt mir Freude! Freude, weil Gott mich immer wieder auf neue Ideen bringt. Freude, weil ich weiß, dass ich mir auch in Glaubensdingen ein Pickerl holen kann. Paulus schreibt: „Prüft alles und behaltet das Gute.“ (1. Thessalonicher 5,21)

DAS KIRCHEN-PICKERL

Warum nicht auch in Glaubensdingen eine regelmäßige Überprüfung? „Prüft alles!“ Ich frage mich: Wie geht es mir mit meinem Glauben? Gibt er mir Kraft und Halt? Ist er ein tragfähiges Fundament oder bloß eine bröckelnde Fassade? Wenn ja, wunderbar. Wenn nicht, dann ist es Zeit für ein Upgrade. Nicht alles Alte ist Gold, nicht alles Neue ist Schrott. Die Bibel ist kein starres Regelwerk, sondern eine Sammlung von Erfahrungen mit Gott – lebendig, hinterfragbar, dynamisch. Martin Luther hätte nie die Reformation gestartet, wenn er nichts kritisch geprüft hätte. Also: Wie leben wir unseren Glauben in der Gemeinde? Was bleibt, wenn wir unsere Überzeugungen durchleuchten? Und was hilft mir wirklich, wenn die Welt brennt? Ein jährliches Pickerl für die Kirche – das wäre doch was! Ein Check-up für unsere Glaubenspraxis, damit sie nicht zu einem musealen Relikt verkommt, sondern lebensnah bleibt.

GESELLSCHAFT IM STRESSTEST: ZWISCHEN NOSTALGIE UND NEUANFANG

Die Welt dreht am Rad. Die große Pickerl-Frage für Österreich ist wieder in Diskussion, Europa wackelt. Die Wahlergebnisse lassen vermuten, dass sich manche nach einer vermeintlich „guten alten Zeit“ sehnen, die es so nie gegeben hat. Aber ehrlich: Wer will nicht manchmal das Vertraute zurück? Nur – Vergangenheit lässt sich nicht einfrieren. In der Bibel bedeutet Zukunft nie Stillstand, sondern Aufbruch: Abraham wagt den Schritt ins Unbekannte, das Volk Israel verlässt Ägypten, Jesus stellt alte Ordnungen auf den Kopf. Neues zu wagen heißt nicht, blindlings ins Chaos zu rasen, sondern mit Mut und klarem Verstand Zukunft zu gestalten: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Tim 1,7). Wer das Pickerl von gestern kleben lässt, riskiert, mit Vollgas in den Stillstand zu fahren.

PERSÖNLICHER CHECK-UP: EIN PICKERL FÜR MEIN LEBEN

Und ich? Wann habe ich zuletzt meinen inneren Zustand geprüft? Ein Pickerl für meine Seele – höchste Zeit für eine Durchsicht! Welche Gewohnheiten sind rostig geworden? Wo braucht es frischen Wind? Glaube ist nicht dafür da, um mich festzuketten, sondern um mich aufzurichten. Orientierung ist gut, aber starre Prinzipien ohne Reflexion führen in die Sackgasse. Bin ich noch auf dem richtigen Weg, oder fahre ich aus Bequemlichkeit weiter, ohne zu merken, dass ich längst in eine andere Richtung rolle? Manchmal braucht es eine Erneuerung, ein bewusstes Nachjustieren. Die Botschaft von Jesus ist kein altes Pickerl, das wir aus Gewohnheit aufkleben – sie ist eine Einladung, mit Substanz weiterzufahren.

Denn eines ist klar: Wer sich nie überprüft, bleibt irgendwann stehen.

Euer Pfarrer Thomas Müller

A photograph of Petra Altenrath, a woman with blonde hair, smiling and wearing a red jacket. She is standing in a church with wooden pews and stained glass windows in the background.

Petra & der Kirchenbeitrag...

Der Kirchenbeitrag...

...ein wichtiges, notwendiges, doch oft auch schwieriges Thema. Ohne ihn gäbe es unsere Kirchengemeinde nicht. Mit ihm haben aber so manche Gemeindeglieder ihre liebe Mühe. Wie berechnet man den Kirchenbeitrag genau, habe ich zu viel oder zu wenig bezahlt, wann muss ich ihn einzahlen? Solche und andere Fragen stellen sich unsere Gemeindeglieder häufig. Um auf alle Fragen schnelle Antworten zu haben und sicherzustellen, dass unsere Gemeinde finanziell auf sicheren Beinen steht, haben wir seit letztem Jahr Petra Altnrath als Kirchenbeitragsbearbeiterin. Wer sich genau hinter dieser Bezeichnung verbirgt, wie man schnell und unkompliziert Auskünfte und Lösungen zum Thema Kirchenbeitrag bekommt und dass Kirchenbeitrag aber bei weitem nicht alles ist, was ihre Stelle ausmacht, erzählte mir Petra Altnrath im Interview.



Nicole Miggitsch

Frage: Petra, wie lange bist du schon Teil der Verwaltung in unserer Kirchengemeinde?

Petra: Seit März 2024

Frage: Was sind deine Aufgaben?

Petra: Erst einmal alles was mit dem Kirchenbeitrag zu tun hat, aber auch alle Einträge, wie Taufen, Trauungen, Austritte, Eintritte, Konfirmationen, usw. Jedes Seelsorgegespräch muss im System vermerkt werden. Diese ganze Bürokratie fällt in meinen Aufgabenbereich. Und wer bei uns im Sekretariat anruft, hat meistens mich am Telefon.

Frage: Was an deinem Aufgabenbereich macht dir Spaß?

Petra: Eigentlich alles, außer den Mahnungen. Die Zusammenarbeit mit Thomas und unserem Team hier in Kufstein ist wirklich einzigartig, es gibt so viele „Macher“ hier und es geht einfach immer etwas voran. Es macht wirklich Spaß in so einem Team mitzuarbeiten. Auch die Aktivitäten in der Gemeinde sind toll.

Frage: Was bedeutet Kirche für dich?

Petra: Kirche hat ungefähr 1000 Bedeutungen für mich. Die Heimat meines Glaubens, mein Arbeitgeber und ein Ort wo ich zu selten hingehere, aber mich immer freue, wenn ich beim Gottesdienst dabei sein kann. Kirche ist weltweit verstreut, aber doch irgendwie überall gleich, ein Ort wo alle Gefühle ihren Raum haben – Dankbarkeit, Freude, Trauer, ganz egal. Sie ist für jedes Alter, egal ob Mann, Frau oder Divers, Kirche ist für alle da.

Frage: Wie siehst du den Kirchenbeitrag?

Petra: Für mich heißt Kirchenbeitrag, seinen Beitrag zu leisten zu der tollen Gemeinschaft und den Angeboten, die unsere Kirche bietet. Angefangen beim Religionsunterricht, der Seelsorge, dem Kirchenbesuch, Feierlichkeiten wie Trauungen, bis hin zu den Sozialkontakten die man in der Kirchengemeinschaft pflegt und einfach einem Stück „Heimat“, das die Kirche für mich ist. Kirche, und damit auch der Kirchenbeitrag, ist keine Pflicht. Jeder von uns ist freiwillig ein Teil der Kirche und als solcher sollte man auch gern seinen Beitrag leisten.

Frage: Hast du ein bestimmtes Ziel für deine Arbeit in der Kirchengemeinde?

Petra: Ganz klar, Ordnung reinbringen und ein System gestalten, das für alle passt und das auch alle umsetzen können. Jeder, der in der Administration arbeitet, soll sich auskennen und über alle Bereiche informiert sein, sodass jederzeit jemand eingelernt werden und alles reibungslos weiterlaufen kann.

Frage: Petra, wer bist du als Person – außerhalb deiner Tätigkeit für die Kirchengemeinde?

Petra: Ich bin ein großer Sport- und Musikfan. Ich habe Sportökonomie studiert und war in meiner Heimat Deutschland sehr

aktiv im Fußball. Seit ich hier in Tirol bin, bin ich begeistert vom Skifahren – aktiv und als Zuschauerin bei diversen Skirennen. Und auch die Musik hat mich in ihren Bann gezogen, vor allem die Jungen Zillertaler. Ich bin den ganzen Sommer als Teil ihrer Crew zu Konzerten unterwegs, kümmere mich um das Merchandise und das Wohl der Musiker.

Frage: Was möchtest du den Gemeindemitgliedern noch mit auf den Weg geben zum Thema Kirchenbeitrag?

Petra: Ich möchte alle dazu ermutigen, den Dialog zu suchen, wenn es Fragen, Unsicherheiten oder Probleme gibt. Es lässt sich über alles reden und es gibt oft ganz verschiedene Lösungsansätze. Bemessungsgrundlagen können unterschiedlich sein und die Vorlage eines Einkommensnachweises hilft uns sehr dabei einen fairen Kirchenbeitrag zu bemessen.

Frage: Wann bist du für alle Fragen rund um den Kirchenbeitrag zu erreichen?

Petra: Auf jeden Fall am Dienstag zwischen 8 und 11 Uhr während unserer Bürozeit, ich bin aber auch sonst oft am Telefon erreichbar.

Freundlich, kompetent und mit beiden Beinen in der Realität, so habe ich Petra erlebt. Eindeutig jemand, der ein Ziel verfolgen, sich durchsetzen und alle Bälle in der Luft halten kann. Mit Petra kann man reden, sich beraten lassen und gemeinsam Lösungen suchen. Wer Fragen oder Anliegen zum Kirchenbeitrag hat, ist bei ihr in den besten Händen.



PS: Der Kirchenbeitrag ist bis zu 600,- EUR steuerlich absetzbar!

Unter www.gerecht.at finden Sie ausführliche Informationen zum Thema Kirchenbeitrag von der Evangelischen Kirche Österreich, u.a. auch einen Beitragsrechner, in dem Sie den Kirchenbeitrag aus Ihren Gehaltsangaben berechnen können:

www.gerecht.at/ihr-beitragsrechner.html

Kufstein rockt – proPOP-Workshop begeistert

Die Evangelische Pfarrgemeinde Kufstein war am Wochenende vom 22. bis 23. März 2025 Gastgeberin für ein besonderes musikalisches Ereignis: Der proPOP-Workshop brachte Musiker:innen aus unterschiedlichen Regionen zusammen, um gemeinsam an neuen Formen der Kirchenmusik zu arbeiten – mit großem Erfolg.

Unter dem Motto „Die evangelische Kirche zum Rocken bringen!“ lud das Netzwerk proPOP zu einem intensiven Wochenende mit Bandcoaching, Gesangworkshops, Instrumentalunterricht, Liedkunde und liturgischen Impulsen ein. Die Leitung übernahm Lukas Böhm, Jazz-Schlagzeuger und Lobpreismusiker aus Oberösterreich, gemeinsam mit seinen Assistent:innen Martin und Klara. Sie verstanden es, mit Kompetenz, Begeisterung und Einfühlungsvermögen die Teilnehmer:innen musikalisch und geistlich herauszufordern – und zu stärken.

Begeisterung war spürbar

„Mich hat beeindruckt, wie sehr sich die Musikerinnen und Musiker mit ihrer ganzen Energie eingebracht haben. Da war nicht nur Können, sondern echte Leidenschaft zu spüren“, sagt Pfarrer Thomas Müller. „Solche Momente zeigen, wie viel Potenzial in einer offenen, modernen Kirchenmusik steckt.“ Der Workshop war nicht nur musikalisch ein voller Erfolg. Auch die theologische Reflexion kam nicht zu kurz: Wie kann Liturgie mit Populärmusik verbunden werden, ohne an Tiefe zu verlieren? Welche Rolle spielt die Musik im Glaubensleben von heute? Fragen wie diese wurden praxisnah und kreativ bearbeitet.

Neue Wege gehen

Der krönende Abschluss war der Gottesdienst am Sonntag, 23. März um 18:00 Uhr, der von den Workshopteilnehmer:innen gestaltet wurde – ein stimmungsvoller, musikalisch vielfältiger Abend, den viele einfach als »schön« beschrieben.

Auch Martin Luther wusste um die Kraft der Musik:

„Musica ist die beste Labsal einem betrübten Menschen.“

Mit dem proPOP-Workshop wurde deutlich, wie aktuell dieser Gedanke auch heute noch ist – gerade in einer Kirche, die sich bewegt und neue Wege geht. Die Evangelische Pfarrgemeinde Kufstein sucht weiterhin interessierte Musiker:innen, Sänger:innen und kreative Köpfe, die Lust haben, moderne Kirchenmusik mitzugestalten. Der nächste Schritt ist gemacht – und er klingt vielversprechend.

Thomas Müller





20. April

4. Mai und 18. Mai

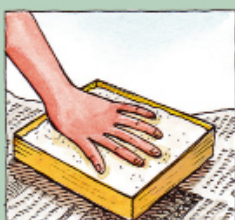
1. Juni, 6. Juli

20. Juli

immer 9:30.

Dein Handabdruck in Gips

Ein gutes Geschenk für Mama oder Papa! Rühre in einem alten Eimer aus einer Packung Modell-Gipspulver und Wasser eine sämige Gipsmasse an. Dann gieße sie schnell in eine leere, flache Blechdose und warte ein paar Minuten. Dann drücke deine Hand hinein und lass den Gips trocknen. Bald kannst du sie rausnehmen.



Rätsel: Was haben Max und Marie gefunden?

Eine geheimnisvolle Zeit

Vor einigen Tagen wurde Jesus gekreuzigt. Obwohl sie Angst haben, treffen sich die Jünger heimlich. Sie sind mutlos. Jesus ist tot – und ihre Hoffnung zerstört. Zwei von ihnen erzählen aber, sie hätten in Emmaus

Jesus gesehen. «Ja, er hat sogar mit uns gegessen!» Auch zwei Frauen erzählen von Jesu



Auferstehung: «Ein Engel hat es uns gesagt! Und Jesu Grab war wirklich leer!» Sie reden alle durcheinander. Eines Tages erscheint tatsächlich Jesus in der Tür! Er setzt sich zu ihnen an den Tisch und isst mit ihnen. «Seid zuversichtlich», sagt er, «und immer, wenn ihr das Brot brecht, dann bin ich bei euch.» Jesus führt seine Freunde hinaus auf einen Hügel. Jesus segnet sie – dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke. Aber sie wissen: Gott ist ganz nah. Und sie fassen wieder Mut.

Lies nach im Neuen Testament:
Lukas 24,50-53

Fliegen zwei Engel durch den Himmel. Fragt der eine: «Wie das Wetter wohl morgen wird?» Sagt der andere: «Ich glaube, es wird wolkig!» – «Dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen.»



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Was haben Max und Marie gefunden? – MAIKÄFFER.



Klimaschutz: Ernährung und Biodiversität

Klimaschutz fängt auf dem Teller an

Die enge Verbindung zwischen Ernährung und Biodiversität bietet jedem Einzelnen die Möglichkeit, aktiv zur Förderung einer gesunden und klimagerechten Landwirtschaft beizutragen. Was können wir tun?

Klimagerechte und gesunde Ernährung

Klimaschutz fängt auf dem Teller an: Reduzieren Sie Ihren Fleischkonsum und erhöhen Sie den Anteil an Obst und Gemüse in Ihrer Ernährung. Der WWF hat eine neue Ernährungspyramide vorgestellt, die sowohl gesundheits- als auch klimafreundlich ist. Versuchen Sie, Fleisch durch schmackhafte Gemüsegerichte zu ersetzen, biologisches Fleisch zu kaufen und neue fleischlose Rezepte auszuprobieren.

Lebensmittel aus der Region beziehen: Kaufen Sie möglichst regionale Produkte, um lange Transportwege zu vermeiden und die lokale Landwirtschaft zu unterstützen. Dies fördert auch den Konsum saisonaler Produkte.

Konsum tierischer Produkte reduzieren: Reduzieren Sie Ihren Fleischkonsum, insbesondere von Rindfleisch, um die Emissionen klimarelevanter Gase zu verringern. Dies hat positive Auswirkungen auf die Umwelt und Ihre Gesundheit.

Den Lebensraum der Bienen schützen: Unterstützen Sie die Bestäubungsleistung der Bienen, indem Sie bienenfreundliche Pflanzen in Ihrem Garten oder auf Ihrem Balkon anpflanzen. Blühende Sträucher und Bäume sind ein wahres Paradies für die kleinen Nutztiere.

Vielfalt des Saatguts nutzen: Nutzen und erhalten Sie alte Saatgutsorten, um eine ökologische und klimaangepasste Landwirtschaft zu fördern. Informieren Sie sich über lokale Märkte und Anbieter von biologischem Saatgut. Die Bibliothek der FH Kufstein bietet dazu zum Beispiel eine Saatgutbibliothek mit Saatguttauschbörse an.

Lebensmittel retten und teilen: Beteiligen Sie sich an Initiativen wie Foodsharing, um Lebensmittelverschwendung zu reduzieren und gleichzeitig bedürftige Menschen zu unterstützen. Prüfen Sie, ob es in Ihrer Nähe eine solche Initiative gibt oder gründen Sie selbst eine.



ERNÄHRUNGSPYRAMIDE 2.0

Fettes, Süßes und Salziges selten



Pro Woche 1-2 Eier, 150g Fisch und max. 200g Fleisch



Täglich 2-4 Esslöffel pflanzliche Öle, Nüsse oder Samen, 1 Portion Milchprodukte



Täglich 5 Portionen Getreide und Erdäpfel



Täglich 2 Portionen Obst, 2 Portionen Gemüse und 1 Portion Hülsenfrüchte



Täglich mind. 1,5 Liter alkoholfreie Getränke, z.B. Wasser oder ungesüßter Tee



Beiträge zur Biodiversität

Gemeinschaftsgärten: Engagieren Sie sich in Gemeinschaftsgärten, um soziale Bindungen zu stärken und lokale Lebensmittelproduktion zu fördern. Nutzen Sie ungenutzte Flächen in Ihrer Gemeinde für den Anbau von Gemüse und Obst.

Obstgärten: Pflanzen Sie alte Obstsorten in Ihrem Garten, um zur Erhaltung der Biodiversität beizutragen.

Interkulturelle Gärten: Laden Sie Geflüchtete und Menschen aus anderen Ländern zum gemeinsamen Gärtnern ein. Dies fördert die Integration und baut Ängste ab.

Urban Gardening: Nutzen Sie auch in städtischen Gebieten kleine Flächen für den Anbau von Lebensmitteln, um die Gemeinschaft zu stärken und die lokale Versorgung zu verbessern.

Friedhöfe Gestalten Sie Friedhöfe als Naturoasen, die sowohl der Biodiversität als auch dem Klima zugutekommen. Pflegen Sie Gräber nachhaltig und bienenfreundlich.

Durch diese Maßnahmen können Sie aktiv zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und zur Erhaltung der Biodiversität beitragen. Jeder kleine Schritt zählt!

Johannes Lüthi



Zukunft aus Freiheit gestalten

Unsere Gemeinde auf dem Sprung in eine neue Zeit

Familie Berger tritt durch die große Glastür in den Kirchenraum. Es duftet nach frischem Kaffee, leise Gespräche klingen durch den Raum. Mia, die Jüngste, läuft voran, während ihr Bruder Jonas neugierig in die Runde blickt. Gleich neben dem Eingang begrüßt David, ein langjähriges Gemeindemitglied, einen Mann namens Kian, der zum ersten Mal hier ist. Sie kommen ins Gespräch, während sich im Hintergrund Jugendliche in einer Sitzcke angeregt unterhalten. Es ist spürbar: Hier hat sich etwas verändert. Die Atmosphäre ist offen, einladend, lebendig.

Wie soll unsere Gemeinde in fünf oder zehn Jahren aussehen? Was brauchen wir wirklich? Und was lassen wir lieber hinter uns? Genau diese Fragen haben wir uns am 12. Januar 2025 bei der großen Gemeinde-Klausur gestellt – und die Antworten könnten spannender nicht sein!

Was läuft, was fehlt, was wollen wir?

Ein ehrlicher Blick in den Spiegel: Wo stehen wir gerade? Was macht uns aus? Schnell war klar: Unsere diakonische Arbeit ist ein echtes Aushängeschild – Glaube zum Anfassen, mitten im Leben. Auch die Beziehungsarbeit und das Miteinander in der Gemeinde sind tragende Säulen. Der Gottesdienst gibt vielen Menschen Halt und Freude.

Aber: Wo sind wir noch nicht am Ziel? Da gibt es einiges. Wie machen wir unsere Gemeinde für junge Menschen attraktiver? Welche Gottesdienstformate erreichen auch diejenigen, die nicht jeden Sonntag kommen? Und wie geben wir unserem Profil eine klarere Kante?

Drei Baustellen – und wir packen sie an!

Um nicht in theoretischen Diskussionen zu versinken, haben wir uns auf drei ganz konkrete Handlungsfelder geeinigt:

1. Seelsorge auf neue Beine stellen – Menschen brauchen Begleitung, Trost und ein offenes Ohr – nicht nur in Krisenzeiten. Unsere bestehenden Angebote werden gebündelt und sichtbarer gemacht.
2. Kinder- und Jugendarbeit mit Leben füllen – Jugendliche sollen nicht nur „irgendwie dabei sein“, sondern wirklich dazugehören. Wir wollen Räume schaffen, die Lust auf mehr machen.
3. Gottesdienste weiterentwickeln – Kirche ist lebendig, bewegend und überraschend. Eine Arbeitsgruppe arbeitet daran, bestehende Gottesdienstformate zu vertiefen und neue Möglichkeiten zu entwickeln.

Jetzt kommt's drauf an – und du kannst mitgestalten!

Die große Frage bleibt: Wer wollen wir sein? Was zeichnet uns aus? Die nächsten Schritte sind gesetzt – bis Juni 2025 wollen wir die ersten Maßnahmen umsetzen, bis Mitte 2026 unser neues Profil richtig scharfstellen.

Aber das geht nur gemeinsam! Deine Meinung zählt – ob du eine Idee loswerden willst, selbst mit anpacken möchtest oder einfach wissen willst, wie es weitergeht. Lass uns reden! Denn die Zukunft unserer Gemeinde wird nicht nur gestaltet – wir machen sie lebendig!

Thomas Müller





„Gab es Jesus wirklich?“

Jesus – historisch und geglaubt

„Gab es Jesus wirklich?“ – So fragt eine ZDF-Doku (Terra X, 2021) in dramatischem Ton, während eindringliche Musik die Szene untermalt. Der Reporter betont: „Jesus selbst hat keine Schrift verfasst. Die Berichte über ihn stammen aus zweiter oder dritter Hand.“ Doch ist das wirklich so problematisch? Warum wird diese Frage derart dramatisiert? Ein Blick auf die pagane Welt zeigt: Sokrates (469–399 v. Chr.) – einer der bekanntesten Denker der Antike – hat ebenfalls nichts selbst niedergeschrieben. Alles, was wir über ihn wissen, stammt aus den Werken von Platon, Xenophon und Aristophanes. Kaum jemand bezweifelt ernsthaft seine Existenz. Warum aber wird Jesus von Nazareth nicht mit demselben Maßstab gemessen? Die historische Basis für seine Existenz ist weit dichter: Paulus berichtet kurz nach Jesu Tod über ihn, vier Evangelien berichten – auf unterschiedlichem Traditionsgut fußend – über sein Leben und dann gibt es da noch die weltlichen Historiker Flavius Josephus und Eusebius von Caesarea, die Jesu Existenz außerhalb der christlichen Gemeinden bezeugen

Messen wir mit zweierlei Maß?

Vielleicht wurzelt dieses Unbehagen in einer typisch modernen Trennung zwischen story und history. Während wir bei Sokrates unterschiedliche Überlieferungen als Zeichen seiner historischen Wirklichkeit deuten, stößt sich unser Geschichtsverständnis bei Jesus an der theologischen Dimension der Berichte. Der Christus praesens der Evangelien – der gegenwärtige, lebendige Christus – wird vorschnell als Produkt frommer Fantasie abgetan. Doch, wie Albert Schweitzer treffend bemerkte: Wer hinter diese vermeintlichen Phantasieprodukte zurückzufragen versucht, landet am Ende selbst in Konstrukten historischer Fantasie. Denn das Entfernen der religiösen Perspektive schafft keine „reine“ Geschichte – es erschafft nur eine andere Deutung, ebenso geprägt von Annahmen.

Genau hier setzen Ernst Käsemann und Gerhard Ebeling mit ihrer historischen Jesusforschung an: Sie zeigen, dass das Christentum nicht bloß in einer historischen Rekonstruktion gründet, sondern in seiner gelebten Rezeption. Das Neue Testament ist mehr als eine Quelle – es ist selbst Teil der Wirkungsgeschichte Jesu. Dabei stoßen auch die kritischsten Forschungen immer wieder an eine vertraute Grenze: die Lückenhaftigkeit der Quellen. Doch genau dies eint die Überlieferung Jesu mit anderen historischen Gestalten – sei es Sokrates, sei es Tiberius. Die Frage ist daher nicht, ob es historische Brüche gibt, sondern warum wir sie bei Jesus anders bewerten.

Jesus von Nazareth: Nicht bloß „Produkt einer Überlieferung“

Wer sich mit Jesus von Nazareth beschäftigt, stellt Erstaunliches fest: Über kaum eine antike Gestalt wissen wir so viel – und doch wird an kaum einer so gezweifelt. Die Quellen sprechen sowohl über Jesus als historische Figur als auch über den geglaubten Christus. Und genau hier liegt der wunde Punkt: Das Phänomen des Glaubens stört das moderne Geschichtsbild. Man sieht das nicht nur bei Jesus. Auch über Martin Luther King wird oft nur als Bürgerrechtler gesprochen – sein tiefer Glaube, der ihn antrieb, bleibt außen vor. Ähnlich bei Stauffenberg oder den Geschwistern Scholl: Ihr Widerstand war politisch, aber auch geistig verwurzelt. Besonders auffällig wird es bei Jesus: Formulierungen wie „Sollte Jesus wirklich...“ oder „theologisch geschickter Kniff“ schaffen Distanz – aber warum? Geht es wirklich darum, die Leser zum Nachdenken anzuregen? Oder eher darum, vorgefertigte Skepsis zu bedienen?

In den Geisteswissenschaften wird Religion oft wie ein Sonderfall behandelt – als wäre sie jenseits historischer Überprüfung. Doch auch Glaube gehört zur Geschichte. Wer ihn ausklammert, tut so, als wäre Geschichte nur das, was man zählen und messen kann. Dabei lebt Geschichte immer von Deutung – und die braucht mehr als nur Zweifel. Wer Jesus nur als „Produkt der Überlieferung“ sehen will, mag viel deuten – aber wenig verstehen. Vielleicht lohnt es sich, die Frage umzudrehen: Was wäre, wenn die christliche Überlieferung mehr erzählt, als wir hören wollen?

Mehr als ein Endzeitprophet

Albert Schweitzer sah in Jesus den großen Endzeitpropheten. Doch wer ihn allein darauf reduziert, stellt ihn in eine Reihe mit anderen Aufwiegler*innen wie Judas dem Galiläer – Rebellen, die Rom ans Kreuz brachte. Diese Gleichsetzung verkennt, was Jesus einzigartig macht. Udo Schnelle betont Jesu Verkündigung der Gottesherrschaft, doch die Reduktion auf das

Reich-Gottes-Thema übersieht den Lehrer und die Kraft seiner Botschaft. Jesus war kein Ankündiger des Endes, sondern ein Gestalter neuer Hoffnung. Die psychologische These, die Jünger hätten die Auferstehung erfunden, um eine gescheiterte Bewegung zu retten, scheitert an sich selbst. Sie produziert ein historisches Konstrukt, das weder die Wirkungskraft der Bewegung noch ihren Ursprung erklären kann. Schweitzer wusste: Wer Jesus nur als Produkt seiner Zeit entlarven will, läuft Gefahr, selbst Konstrukten historischer Fantasie zu erliegen. Jesus war mehr als ein Prophet, mehr als ein Rebell. Er war eine Gestalt, die Geschichte schrieb – weil sie sich den einfachen Erklärungen entzog.

Jesus – Randfigur oder Mittelpunkt?

Nazareth: klein, unbedeutend, fernab der großen Bühne. Dass Jesus mit Bethlehem, der Königsstadt, verbunden wird, ist zweifellos eine Prägung der Evangelien. Doch war er wirklich nur ein unbedeutender Wanderprediger? Die Quellen zeichnen ein anderes Bild: Jesus wurde in zahlreiche Häuser eingeladen – nicht selten von angesehenen Leuten. Johannes erwähnt sogar einen Wohnungswechsel Jesu (Joh 1,38f.). Zudem war er im Gespräch mit wohlhabenden und einflussreichen Personen. Und von „kleinen Gruppen“ kann kaum die Rede sein – die Evangelien berichten von großen Menschenmengen, die ihm folgten. Jesus am Rand der Gesellschaft? Vielleicht. Aber sicher nicht am Rand der Aufmerksamkeit.

Vermeintliche Totschlagargumente – Eine sachliche Einordnung

Erik Flügge schildert, wie die Jungfrauengeburt auf einem Gemeindeabend als überholter Mythos abgetan wurde. Doch trifft eine solche Reduktion den Kern? In biblischem Kontext verweist die Jungfrauengeburt weniger auf eine biologische Aussage als auf die theologische Bedeutung Jesu. Selbst die Diskussion um das hebräische *almah* („junge Frau“ oder „Jungfrau“) greift zu kurz – denn das Glaubensbekenntnis unterstreicht: „Geboren von der Jungfrau Maria“. Hier geht es nicht um Biologie, sondern um Sinndeutung. Doch was bedeutet das für unser eigenes Leben? Benjamin Hasselhorn betont: Mythen sind keine Irrtümer, sondern Ausdruck tieferer Wahrheiten. Sie schaffen Orientierung und Identität, wie es der Gründungsmythos einer Demokratie tut. Verhaltensökonom Dan Ariely zeigt, dass wir Entscheidungen oft emotional statt rational fällen – ein Beleg, dass Mythen unser Handeln prägen.

Reimarus und die Frage der Auferstehung

Hermann Samuel Reimarus, einer der ersten Vertreter der historisch-kritischen Forschung, stellte die Auferstehung Jesu als Täuschung dar. Er betonte, dass die Apostel anfangs selbst einen Leichendiebstahl vermuteten. Doch Reimarus war mehr als ein Skeptiker: Er war ein Aufklärungsdenker, der das Christentum historisch hinterfragte. Sein Ansatz brachte die historische Kritik voran, aber ist seine These schlüssig? Er war ein Aufklärungsdenker, der das Christentum historisch hinterfragte. Die unterschiedlichen Quellen aus der Bibel (Paulus, Johannes, Markus etc.) zeichnen jedoch ein anderes Bild: Die Jünger zweifelten, haderten – ein Verhalten, das kaum zu einer Inszenierung passt. Sie berichten übereinstimmend: Jesus starb, wurde beigesetzt, das Grab war leer. Für die Römer, die Unruhen fürchteten, war die Bewachung des Grabes entscheidend. Und dann kam es doch anders. Das leere Grab bleibt ein historisches Rätsel – weder beweisbar noch widerlegbar. Doch Mythen sind keine bloßen Märchen – sie verdichten und transportieren Erfahrungen, Meinungen und Wahrheiten, die über Jahrhunderte lebendig geblieben sind. Die entscheidende Frage lautet daher: Reduzieren wir Mythen auf Trugbilder, oder erkennen wir, was sie inhaltlich transportieren?

Jesus: Historisch und geglaubt

Jesus von Nazareth – eine Figur, die seit Jahrhunderten erforscht, gedeutet und hinterfragt wird. Historiker versuchen, den »wahren Jesus« freizulegen, getrennt von Glauben und Theologie. Doch genau hier liegt das Problem: Die Geschichte tut sich schwer mit Glaubensinhalten. Sie negiert oder bagatellisiert sie. Darum läuft die Suche nach dem »historischen Jesus« oft auf die Annahme hinaus, dass das Christentum ihn erst erschaffen habe – eine Unterstellung, die mehr über die Forscher aussagt als über Jesus selbst. Der »geglaubte Christus« wiederum wirkt wie ein Rettungsversuch: eine Kompromissformel, um den Glauben neben der Forschung bestehen zu lassen. Doch auch hier bleibt die Trennung künstlich.

Jesus gab es wirklich – das ist unstrittig. Doch ob er nur Geschichte oder auch Erlöser ist, bleibt eine Frage des Glaubens. Und womöglich lassen sich »historischer Jesus« und »geglaubter Christus« gar nicht sauber trennen. Denn am Ende ist es der Glaube, der die Geschichte mit Sinn füllt.

Literatur

- Ariely, D. (2008). Predictably Irrational: The Hidden Forces That Shape Our Decisions. New York: HarperCollins.
- Hasselhorn, B., & Gutjahr, M. (2021). Tatsache! Die Wahrheit über Luthers Thesenanschlag. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Josephus, F. (1999). Jüdische Altertümer (Antiquitates Judaicae). Übersetzt und herausgegeben von H. Schreckenberg. Stuttgart: Anton Hiersemann.
- Käsemann, E. (1970). Jesu letzter Wille. In: Zeitschrift für Theologie und Kirche, 67(3), 259–286.
- Körtner, U. H. J. (2018). Dogmatik. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Reimarus, H. S. (1972). Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes. Herausgegeben von G. E. Lessing. Stuttgart: Reclam.
- Schnelle, U. (2007). Theologie des Neuen Testaments. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schweitzer, A. (1913). Geschichte der Leben-Jesu-Forschung. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).

Thomas Müller



Aus dem Gemeindeleben

Ökumenische Gottesdienste

Ökumenische Gottesdienste im Rahmen der Weltgebetsswoche für die Einheit der Christen fanden auch dieses Jahr wieder in unserem Gemeindegebiet statt, u.a. in Wörgl, Hopfgarten und am 26.1.2025 in der Stadtpfarrkirche St. Vitus in Kufstein (im Bild links).



Rattenberg: Kekseessen & Beisammensein

Am 17. Dezember 2024 fand in der gemütlichen Atmosphäre der Café Konditorei Hacker in Rattenberg das traditionelle Kekseessen und Beisammensein statt. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher kamen an diesem Nachmittag zusammen, um eine besinnliche Pause im oft hektischen Advent zu genießen. Pfarrer Thomas Müller las Geschichten vor, die zum Nachdenken anregten, aber auch ein Lächeln auf die Gesichter der Zuhörerinnen und Zuhörer zauberten. Mit einer gelungenen Mischung aus tiefgehenden Gedanken und humorvollen Anekdoten schuf er eine besondere adventliche Stimmung.

Die duftenden und geschmacklich hervorragenden Kekse, der warme Tee und das sanfte Kerzenlicht sorgten für eine entspannte Atmosphäre. Inmitten des weihnachtlich geschmückten Cafés entwickelten sich anregende Gespräche. Ein herzliches Dankeschön gilt der Konditorei Hacker für ihre Gastfreundschaft und allen, die diesen Nachmittag mit ihrer Anwesenheit bereichert haben.

Thomas Müller



Heiligabend-Kollekte 2024

Die Heiligabend-Kollekte wird traditionell einem diakonischen Zweck gewidmet: In diesem Jahr kamen bei den drei Gottesdiensten am 24. Dezember über 1.500 Euro zusammen. Die Hälfte der Spenden ging an das Kinderschutz-Zentrum Wörgl, das sich sehr über die Unterstützung gefreut hat. Die andere Hälfte wurde an ein Projekt der Diakonie in Afghanistan gespendet, das Familien in bitterer Armut unter anderem finanzielle Hilfe für den Lebensmittelaufkauf bietet.

Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender!

Maria Dialer

Neuer Dialog der Religionen in Wörgl gegründet

Auf gemeinsame Initiative der Stadtpfarre Wörgl und Vizebürgermeister Kaya Kayahan wurde in Wörgl kürzlich eine neue Initiative zum interreligiösen Dialog ins Leben gerufen. Ziel ist es, den Austausch zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften zu stärken, regelmäßige Treffen zu organisieren und gemeinsame Projekte umzusetzen. Der Einladung von Pfarrprovisor Christian Hauser und Vizebürgermeister Kaya zum ersten Treffen im Pfarrhof Wörgl folgten Vertreter*innen der Katholischen Pfarre, der Evangelischen Kirche, der Serbisch Orthodoxen Kirche, der Alevitischen Gemeinde sowie der Islamischen Glaubensgemeinschaft. „Die Förderung von Toleranz, Verständnis, Respekt und Anerkennung in der Gesellschaft ist ein wichtiger Beitrag für das friedliche Zusammenleben“, so Pfarrprovisor Christian Hauser bei seiner Begrüßung im Pfarrhof Wörgl. Betont wurde, dass die Religionsgemeinschaften das Gemeinsame in den Mittelpunkt stellen und von Wörgl aus Botschaften des Miteinanders und des Friedens aussenden wollen. Einig waren sich die Teilnehmenden am Dialog auch, dass man oft viel zu wenig über die jeweils anderen Religionen weiß. Und diese Unwissenheit könne auch Angst machen. Es sei auch immer besser, miteinander als übereinander zu reden. Gemeinsames Ziel ist es daher, das Wissen über die Religionen und ihre Weltanschauungen in der Bevölkerung weiter zu steigern. Für das kommende Jahr sind bereits weitere Treffen vereinbart sowie erste gemeinsame Initiativen geplant. Damit sollen die Vielfalt und das gegenseitige Verständnis in Wörgl noch sichtbarer werden. Organisatorisch begleitet wird die Initiative vom Verein komm!unity, der in Wörgl im Auftrag der Stadtgemeinde die Integrationsagenden koordiniert.



V.l.n.r.: Samir. Redžepović (Islam Glaubensgem.), Özgür Erdogan (Alevit. Glaubensgem.), Christian Hauser (Kath. Pfarre Wörgl), Mihail Gavrilovic (Serbisch-Orthodoxe Kirche), Sarah Fleischhauer (Evang. Kirche), Vbgm. Kaya-han. Kaya, Christian Ehrensberger (Kath. Pfarre Wörgl).

KONFI-CAMP statt Konfi-Unterricht

Auch in diesem Jahr fährt unsere Pfarrgemeinde Kufstein wieder gemeinsam auf Konfi-Camp – diesmal gemeinsam mit den evangelischen Gemeinden aus Salzburg und Kitzbühel. Die Rückmeldungen der letzten Jahre waren durchweg positiv, und wir freuen uns sehr, dass wir vom **22. bis 29. August 2025** erneut aufbrechen werden.

Alle weiteren Informationen wurden den Konfirmandinnen und Konfirmanden bereits schriftlich mitgeteilt.

Anmeldungen sind noch bis Ende April möglich!



Gewaltschutz

Kontakt Ombudsstelle:

Mag.^a Astrid Winkler

Tel.: +43 699 188 78 098

ombudsstelle@evang.at

Mo-Fr 9:00-17:00

Ankündigungen

Lillet-Bar am Kaiserfest

28. Juni 2025, Kufstein

Neben vielen kirchlichen Festen gehört das Kaiserfest mittlerweile fast schon zum Pflichtprogramm im pfarrlichen Jahreskreis. Unser Stand am Pfarrplatz, der gemeinsam mit der katholischen Pfarrgemeinde betrieben wird, bietet auch heuer am **28. Juni** alles, was das Herz begehrt: Hausgemachte Kuchen, Lillet-Variationen, gute Stimmung und vieles mehr.



Ostern & Osterbasar

Auch heuer gibt es wieder einen Osterbasar in Kufstein erweitert um einen Flohmarkt mit Frühlings- und Osterdeko und Vasen in allen Größen und Variationen. Der Termin mit Kuchen/Kaffee/Eintopf/Quiche am 5.4.2025 ist zwar schon vorbei, Gelegenheit zum Stöbern gibt es noch am **13.4.2025** von 10:30 bis 12:00 und am **Ostersonntag, 20.4.2025** beim Kirchenkaffee



Recht herzliche Einladung zum Ostergottesdienst mit anschließendem Osterbrunch am **Ostermontag** um 9.00 Uhr im Gemeindezentrum Wörgl.

Gabentisch

Im ersten Stock des Stiegenhauses der Johanneskirche Kufstein steht ein „Gabentisch“. Dort können Menschen, die finanziell knapp bei Kasse sind, kostenlos Lebensmittel oder Drogerieprodukte erhalten. Wir benötigen regelmäßig Grundnahrungsmittel (z.B. Nudeln, Reis, Speiseöl, Konservendosen) sowie Hygienartikel (Shampoo, Zahnbürsten, Zahnpasta, Seife) um unseren Tisch bestücken zu können.

Vielen Dank an alle, die dazu beitragen!



Sommerfest mit Dank und Begegnung

Am **Sonntag, 6. Juli 2025** laden wir herzlich zum Sommerfest der evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein ein. Wir beginnen um 09:30 mit dem Festgottesdienst. Nach dem Gottesdienst feiern wir miteinander – mit Musik, guter Stimmung und einem herzlichen Dank an alle, die sich das ganze Jahr über in unserer Gemeinde engagieren. Wir freuen uns auf ein schönes Fest der Begegnung!



Spenden Renovierung

Achtung: Die Möglichkeit, über das Bundesdankmalamt steuerlich absetzbar für unser Renovierungsprojekt zu spenden, konnte bis Jahresende 2025 verlängert werden!! Wichtig ist dabei, dass als Verwendungszweck der Aktionscode **A387** sowie Ihr Vorname, Nachname und Geburtsdatum angegeben wird. Nur so ist sichergestellt, dass die Spende uns zugeordnet wird und für Sie steuerlich absetzbar ist. Eine einfache Möglichkeit, sich den Verwendungszweck zum Ausfüllen der Überweisung erzeugen zu lassen, finden Sie auf unserer Homepage:

www.evangelisch-kufstein.at/spenden#fassadebroeckelt



TERMINE | Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. - Kufstein

Andreas Hofer-Straße 6, 6330 Kufstein | Bruder Willram-Straße 43, 6300 Wörgl

13.04.2025	Wörgl	09:00	Gottesdienst
13.04.2025	Kufstein	09:30	Gottesdienst
17.04.2025	Kufstein	18:00	Gründonnerstag
18.04.2025	Kufstein	09:30	Karfreitag, Abendmahl
18.04.2025	Wörgl	15:00	Karfreitag, Abendmahl
18.04.2025	Rattenberg	17:00	Karfreitag, Abendmahl
20.04.2025	Kufstein	09:30	Ostersonntag, Abendmahl, Kinder-GD, Kirchenkaffee & Osterbasar
21.04.2025	Wörgl	09:00	Ostermontag, Abendmahl, Osterbrunch
27.04.2025	Wörgl	09:00	Gottesdienst mit Abendmahl
27.04.2025	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst
04.05.2025	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Abendmahl
11.05.2025	Wörgl	09:00	Gottesdienst
11.05.2025	Kufstein	09:30	Gottesdienst
18.05.2025	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
25.05.2025	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst
29.05.2025	Kufstein	09:30	Christi Himmelfahrt, Konfirmation
01.06.2025	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Abendmahl & Kirchenkaffee
08.06.2025	Kufstein	09:30	Pfingstsonntag mit Superintendent Olivier Dantine, Abendmahl
09.06.2025	Wörgl	09:00	Pfingstmontag, Gottesdienst mit Abendmahl
15.06.2025	Kufstein	09:30	Gottesdienst
22.06.2025	Wörgl	09:00	Gottesdienst mit Abendmahl
22.06.2025	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst
29.06.2025	Wörgl	09:00	Gottesdienst gemeinsam mit Wörgl, Kirchenkaffee
06.07.2025	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Dank an Mitarbeiter:innen, Abendmahl, Kindergottesdienst und SOMMERFEST
13.07.2025	Wörgl	09:00	Gottesdienst
13.07.2025	Kufstein	09:30	Gottesdienst
20.07.2025	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
27.07.2025	Wörgl	09:00	Gottesdienst mit Abendmahl
27.07.2025	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst

Medieninhaber, Herausgeber, Redakteur

Evang. Pfarrgemeinde Kufstein | Andreas Hofer-Straße 6 | 6330 Kufstein
05372 62687 | pg.kufstein@evang.at
Unsere Kanzlezeiten: Dienstag 8 - 11 Uhr und nach Vereinbarung

Verlags- und Herstellungsort: 6330 Kufstein
Druck: Druckerei Aschenbrenner, 6330 Kufstein
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **25. Mai 2025**

Offenlegung gemäß § 25, Abs. 1 und 4 Mediengesetz
Alleininhaber: Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. Kufstein
Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein